

**Aufgaben:**

- I      **Lies die Szenen „Strasse“ bis „Spaziergang“ (S. 74 – 81 Ende Spaziergang)**
- II     **Impulsarbeit: Beantworte in Stichpunkten/ oder in Form einer Minmap**
  - Was fällt dir zu Margarete ein?
  - Was gefällt dir an ihr? Inwiefern empfindest du ihr gegenüber Unbehagen? Was erscheint dir fremd an ihr? Was vertraut?
- III    **Szene „Strasse“ (2-4 Stichpunkte pro Teilaufgabe sind völlig ausreichend)**
  - a) Analysiere Fausts erste Äußerung Gretchen gegenüber und ihre Antwort:  
Fausts erste Ansprache an Gretchen:  
**Faust:** „Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?“  
**Deutung:**

**Margarete:** „Bin weder Fräulein, weder schön, kann ungeleitet nach Hause gehen.“

**Deutung:**

(*Sie macht sich los und ab*)

**Deutung:**

- b) Was möchte Faust erreichen?
- c) Warum geht Gretchen nicht auf Fausts Annäherungsversuche ein?
- d) Warum hat Mephisto ein Problem mit Gretchen?

- IV    **Szene „Abend“ (alles in Stichpunkten)**
  - a) Literarische Räume sagen meist viel über ihre Bewohner aus. Vergleiche die Regieanweisungen dieser Szene mit denen der Szene „Nacht“ (S. 15). Welche Unterschiede kannst du erkennen? Und wie interpretierst du diese?
  - b) Analysiere die Verse 2687-2716 und zeige, wie sich Fausts existenzielle Erfahrung in Gretchens Kammer in seiner Sprache widerspiegelt.  
(Wortschatz, Antithesen, Metaphorik – Welche Wirkung haben sie hier?)
  - c) Was könnte die Überhöhung ihrer Person durch Faust für Gretchen bedeuten?
  - d) Analysiere Gretchens inneres Erleben in der Szene „Abend“ mit Hilfe der Tabelle:

Abschnitt	Inhalt	Aussagen über Gretchen
V. 2678-2683		
V. 2752-2758		
V. 2759-2782*		
V. 2783-2804		

\*Die Ballade vom König von Thule (6 Strophen a 4 Verse, Kreuzreim, alternierende Kadenz)

#### **Das Lied vom König in Thule**

„Die Ballade erzählt die Geschichte des sagenhaften Königs der Shetland-Inseln. Er war seiner geliebten bis an sein Lebensende treu und hat sie auch nach ihrem Tod niemals vergessen. Seine Trauer und sein Schmerz über ihren Verlust sind so groß, dass sie ihn jedes Mal, wenn er aus dem ihm von ihr überlassenen Becher trinkt, wieder übermannen und er zu weinen beginnt. In der dritten Strophe inszeniert der alte König sein Sterben. Er überlässt sein Herrschaftsgebiet und seinen Besitz bereitwillig seinem Erben, wobei er den Becher, das Symbol seiner Liebe, als sein einziges und wertvolles Gut bei sich behält. In der vorletzten Strophe steht der Alte auf der Schlosszinne; noch einmal trinkt er aus dem Becher der Liebe 8...). Dann wirft er in einer großen Geste den Becher, der nun die Einzigartigkeit, ja die Heiligkeit der Liebe (V.2777) bezeichnet, ins Meer hinab.“

(Quelle: Kröger, Wolfgang: Johann Wolfgang von Goethe. Faust I. Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler, Ditzingen: Reclam 2018, S. 27f.)

→ Die Ballade handelt also von Treue in einer unverheirateten Beziehung und der Einzigartigkeit von Liebe im Angesicht des Todes

→ gesungen wird vom König und seiner Geliebten, nicht von seiner Ehefrau

→ diese Liebe setzt Standesunterschiede außer Kraft und bedeutet dem König mehr als jeglicher Besitz und Macht